

blieben, auch wenn sie den christlichen Glauben annahmen – kommt mit Recht zu dem Ergebnis, dass über die Zeiten verschiedene Antworten gegeben wurden, deren Inhalte aber nicht oder nur zu einem Teil auf einer scharfsinnigen rabbinischen Interpretationstechnik beruhten, sondern wesentlich von den vorherrschenden politischen Verhältnissen geprägt waren. Dementsprechend folgt sie einer chronologischen Anlage: Nach Erläuterung der rabbinischen Differenzierungen anhand des halachischen Rechts, die für die Zeit der erzwungenen Konversionen im Zusammenhang mit dem Ersten Kreuzzug entwickelt wurden, geht sie auf die neuen Konfrontationen im theologischen Diskurs ein, die durch das offensichtliche Erstarken des Christentums entstanden. Sie stellt fest, dass seit der Mitte des 13. Jh. die Apostasie als konkrete Gefährdung des Judentums eingestuft wurde. Argumentative Abgrenzungen zum Christentum waren jetzt gefragt. Die Rückkehr zum Judentum wurde nun in zeremoniellen Akten öffentlich gemacht. Die Entwicklungen innerhalb der christlichen Gemeinschaft wurden sorgsam registriert. Eine weitere Änderung ergab sich im späteren MA, als Konvertiten nun ihrerseits durch verleumderische Äußerungen über die Juden ein neues Gefahrenpotential entwickelten. Es ist ein Verdienst der Autorin, dass sie sich nicht auf eine Exegese relevanter Texte beschränkt, diese vielmehr in den jeweiligen historischen Kontext stellt. Damit ermöglicht sie dem Leser einen differenzierten Blick auf das Problem jüdischer Identität; durch ein aussagekräftiges Gesamtregister erleichtert sie ihm zudem den Zugang zu ihren Thesen.

J. Friedrich Battenberg

„Guerra santa“ e conquiste islamiche nel Mediterraneo (VII–XI secolo), a cura di Marco DI BRANCO / Kordula WOLF, Roma 2014, Viella, 196 S., ISBN 978-88-6728-308-8, EUR 25. – Eingeleitet durch W. (S. 7–16) und erschlossen durch zwei Register der Personen und der Orte (S. 183–191), erörtern sechs Beiträge quellengestützt und neueste Sekundärliteratur würdigend arabisch-muslimische Herrschaftsbildungen im Mittelmeerraum von Ägypten (Samir Khalil SAMIR S. 17–63) über Zypern, Rhodos und Kreta (Marco DI BRANCO S. 65–77) bis Spanien (Ann CHRISTYS S. 79–94) vom 8. bis 11. Jh.; Lutz BERGER (S. 175–180) bietet eine knappe Zusammenfassung. Hervorgehoben seien für das DA Studien zu den Arabern in Sizilien (Giuseppe MANDALÀ, S. 95–124), hier mit dem Schwergewicht auf arabisch-sprachigen Christen, zu aghlabidischen Expeditionen aus Ifrīqiya über Sizilien nach Unteritalien 800–909 (Marco DI BRANCO / Kordula WOLF, S. 125–165), welche neben dem Papsttum auch die karolingischen und postkarolingischen Könige herausforderten, sowie zu dem von Spanien aus unterhaltenen Stützpunkt im provenzalischen Fraxinetum (Aldo A. SETTIA, S. 167–173). S. 162 Anm. 155 werden Versehen in der Edition des *Itinerarium Bernardi Monachi* durch J. Ackermann (MGH Studien und Texte 50, 2010) moniert; dass dort die Übersetzung S. 128 den Reisebericht Bernhards 970 statt 870 datiert, liegt allerdings an den hsl. Vorlagen, die bei der Edition S. 115 beibehalten wurden (vgl. ebd. S. 51–55 zu der dem Editor durchaus bekannten richtigen Datierung).

K. B.